



WKK AKTUELL

TALSPERRENNIVEAU UNTERHALB DER MITTELWERTSBANDBREITE

Die Niederschläge im Gebiet der Talsperre liegen 2013 bei einem Tagesmittel von 4,7 l/m². Die Maximalmenge wurde am 23. Juli 2013 mit 65,9 l/m² registriert. Der regenreichste Monat war der Februar mit 286 l/m². Insgesamt hatte man 2013, insbesondere im Frühjahr, mehr Regentage als 2012 zu verzeichnen. Die Talsperrenzuläufe betragen 2013 dagegen nur 15,67 Mio. m³ (VJ: 17,04 Mio. m³). Der höchste Zulaufwert wurde am 2. Februar 2013 mit 318.000 m³ aufgezeichnet. Nach dieser Zulaufspitze gab es nochmals eine Spitze Mitte April mit ca. 210.000 m³ pro Tag. Danach nahmen die Zuläufe bis Ende September auf rd. 15.000 m³ pro Tag ab. Die hohen Niederschläge, wie in den Wintermonaten 2012, blieben im Jahr 2013 aus. Die stärkeren Zuläufe im Frühjahr 2013 erforderten ein sehr aktives Talsperrenmanagement, bei welchem neben einer höheren Stromerzeugung aus Sicherheitsgründen vorübergehend auch der Grundablass geöffnet werden musste. Der Talsperrenstand am 17. Januar 2014 liegt bei 593,34 müNN. Dies entspricht ca. 6,53 Mio. m³ Inhalt. Die Talsperre ist damit zu 53 % gefüllt und ist somit für die noch zu erwartenden stärkeren Niederschläge vorbereitet. Da die erwarteten Niederschläge im Dezember 2013 und bisher auch im Januar 2014 ausgeblieben sind ist das aktuelle Talsperrenniveau noch unterhalb der Mittelwertsbandbreite von +/- 1 Mio. m³.



Talsperre im Januar 2014

VERBANDSUMLAGEN ERHÖHEN SICH AB 2014! WIRTSCHAFTSPLAN FÜR 2014 EINSTIMMIG BESCHLOSSEN

Den Wirtschaftsplan 2014 hat die Verbandsversammlung in ihrer Sitzung am 12. November 2013 trotz einer notwendigen Erhöhung der Verbandsumlagen einstimmig beschlossen. Die Festkostenumlage erhöht sich von 2.700 EUR auf 3.000 EUR je l/s Beteiligungsquote und die Betriebskostenumlage von 0,34 EUR auf 0,38 EUR je m³ bezogener Wassermenge. Somit ergibt sich aufgrund der Planzahlen für 2014 ein durchschnittlicher Wasserpreis von 0,74 EUR/m³. Um den Verbandmitgliedern diesbezüglich eine gewisse Planungssicherheit zwecks der Verbandsumlagen geben zu können ist vorgesehen, diese angepassten Umlagen wieder für mindestens drei Jahre stabil zu halten.



UMSTRITTENE EU-DIENSTLEISTUNGSKONZESSIONSRICHTLINIE VERABSCHIEDET

Am 15. Januar 2014 hat das Europäische Parlament den bereits im vergangenen Jahr im Rahmen des Trilogverfahren erzielten Kompromiss zur umstrittenen Konzessionsvergaberichtlinie mit großer Mehrheit verabschiedet und somit die vollständige Herausnahme der Wasserbereiches aus der Konzessionsrichtlinie bestätigt.

Die Kommunen in Deutschland können dadurch auch in Zukunft über die Organisation der Wasserversorgung vor Ort selbst entscheiden. Die Diskussionen um diese umstrittene EU-Dienstleistungskonzessionsrichtlinie wurden in der allgemeinen Öffentlichkeit insbesondere durch die europäische Bürgerinitiative „right2water“ wahrgenommen. Die Wasserversorgung Kleine Kinzig (WKK) hatte sich gegen eine aktive Unterstützung dieser Bürgerinitiative ausgesprochen, obwohl sich diese gegen die Liberalisierung der Wasserwirtschaft einsetzt. In der Sache wäre sich die WKK zwar mit der Bürgerinitiative einig gewesen, jedoch bestand keine Übereinstimmung mit der Initiative hinsichtlich der vorgeschlagenen Mittel. Die Initiative zielte auf entsprechende neue europäische Regelungen, während die WKK auf den kommunalen Subsidiaritätsgedanken setzt: Wasserver- und Abwasserentsorgung sind kommunale Aufgaben, daher sollen auch die jeweiligen Organisationsentscheidungen auf kommunaler Ebene und nicht in Brüssel getroffen werden. Die EU muss nach Überzeugung der WKK diese kommunale Gestaltungsfreiheit achten, mögliche europäische Regelungen wären diesbezüglich u. U. mehr als kontraproduktiv.

Wasserabgabe 2013 – neuer Negativrekord mit nur 4.876.079 m³

Nach dem bisherigen Negativrekordjahr 2009 mit einer Gesamtabgabe von nur 4.895.364 m³ und der in den Folgejahren wieder gestiegenen Wasserabgabe bestand die berechtigte Aussicht auf eine Wasserabgabe von mindestens 5 Mio. m³. Das schlechteste Startquartal aller Zeiten ließ aber schon zu Beginn des Jahres auf eine negative Entwicklung bezüglich der Wasserabgabe schließen. Da sich dieser Negativtrend im Laufe des Jahres immer weiter abgeschwächt hatte wurde ein neuer Negativrekord nicht mehr erwartet, welcher sich nun aber doch nach einer absolut unterdurchschnittlichen Wasserabgabe im Dezember schlussendlich ergeben hat.

Mit einer Gesamtwasserabgabe von nur 4.876.079 m³ wurden das Planziel des Wirtschaftsplanes 2013 und die „magische“ Grenze von 5 Mio. m³ nicht erreicht. Dies entspricht weiterhin nur einer unterdurchschnittlichen Auslastung von 41,68 %, da die max. Wasserabgabe des Zweckverbandes bei 11.700.000 m³/Jahr liegt.



Aichhalden

Gegenüber der Planung im Wirtschaftsplan 2013 entspricht dies einem Absatzminus von rd. 124.000 m³ bzw. 2,48 %. Im Vergleich zum Vorjahr muss die Wasserabgabe 2013 sogar einen Rückgang um

rd. 227.000 m³ bzw. 4,45 % verzeichnen. Dieser neue Negativrekord verstärkt die insgesamt rückläufige Tendenz der Wasserabgabe, der langjährige Durchschnitt liegt noch bei rd. 5,3 Mio. m³. Die Spitzenabgaben erreichte der Zweckverband in den Jahren 1990 und 1991 mit jeweils rd. 5,9 Mio. m³. Im „Jahrhundertsommer“ 2003 lag die Jahresabgabe z. B. bei 5.685.568 m³.

Die Mindestabnahme von 10 % der angemeldeten Bezugsrechte konnten alle Verbandsmitglieder erreichen. Die höchste und gleichzeitig auch wirtschaftlichste Auslastung des Bezugsrechtes eines einzelnen Verbandsmitgliedes erreichte Nagold mit 96,46 %, dies ergibt einen durchschnittlichen Wasserpreis von 0,4835 EUR/m³. Die niedrigste Auslastung hatte dagegen der Zweckverband Wasserversorgung Eberbachgruppe mit nur 10,12 %, dies ergibt einen durchschnittlichen Wasserpreis von 1,7078 EUR/m³. Bei der Gesamtauslastung von 41,68 % (VJ: 43,62 %) ergibt sich somit über alle Verbandsmitglieder für 2013 ein Durchschnittswasserpreis von 0,6722 EUR/m³ (VJ: 0,6574 EUR/m³).

Nachdem in 2012 zumindest noch eine positive Entwicklung im sog. Nordstrang zu verzeichnen war, ist der Rückgang in 2013 auf beide Versorgungsstränge zurückzuführen. Von der Gesamtabgabe entfielen 2.532.214 m³ auf den sog. Nordstrang (-134.000 m³ bzw. -5,04 %), während im sog. Weststrang ein weiterer Rückgang um rd. 93.000 m³ bzw. 3,82 % auf nun 2.343.865 m³ zu verzeichnen war.

Ein relativ stark rückläufiges Abnahmeverhalten gegenüber dem Vorjahr ist bei den Verbandsmitgliedern Schiltach (-25,20 %) und Elzach (-32,69 %) festzu-

stellen. Bei den absoluten Werten fällt Freudenstadt mit einem Minus von 127.484 m³ (-15,82 %) auf. Eine im Vergleich zu 2012 relativ positive Entwicklung ist dagegen beim Zweckverband Wasserversorgung Schwarzbrennen (+26,77 %), bei Biberach (+29,09 %) und Zell a. H. (+46,04 %) festzustellen. Wiederholt positiv zeigt sich die Abnahmeentwicklung bei der Gemeinde Aichhalden (+64,55 %), welche sich damit auch bei den absoluten Werten mit einem Plus von 39.481 m³ an die Spitze gesetzt hat.

Jahresabschluss 2012 einstimmig beschlossen!

In der Verbandsversammlung am 12. November 2013 wurde der Geschäftsbericht 2012 vorgelegt und der Jahresabschluss 2012 einstimmig beschlossen. Der komplette Geschäftsbericht steht Ihnen auf der Homepage „www.zvwwk.de“ unter der Rubrik „Erleben“ gerne zum Download bereit.

Die Wasserabgabe lag mit 5.103.408 m³ um rd. 103.000 m³ bzw. 2,07 % über der im Wirtschaftsplan geschätzten Menge von 5.000.000 m³ und erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahr geringfügig um rd. 8.000 m³ bzw. 0,15 %.



Stromsteuerlicher Spitzenausgleich für 2013 gesichert – Einführung eines Energiemanagementsystems erfolgreich testiert

Die zum 1. Januar 2013 in Kraft getretenen Nachfolgeregelungen zum sogenannten strom- und energiesteuerlichen Spitzenausgleich wurden im Herbst 2013 durch eine Spitzenausgleich-Effizienzsystemverordnung (SpaEfV) konkretisiert. Grundsätzlich wird für die steuerliche Entlastungsmöglichkeit ein entsprechendes Energiemanagementsystem nach DIN EN ISO 50001 gefordert. Für klein- und mittelständische Unternehmen soll alternativ ein Energieaudit nach DIN EN 16247-1 ausreichen.

Von dieser Möglichkeit sind derzeit aber noch die kommunalen Unternehmen ausgenommen, wobei die Bestrebungen der Branchenverbände darauf abzielen, dass die kommunalen KMU's wie die anderen KMU's behandelt werden. Eine Entscheidung in dieser Sache konnte im abgelaufenen Jahr nicht mehr erreicht werden und ist wohl erst im laufenden Jahr zu erwarten. Die WKK-Geschäftsleitung hat daher rechtzeitig eine Erklärung über die Verpflichtung zur Einführung und zum Betrieb eines Energiemanagementsystems nach DIN EN ISO 50001 abgegeben sowie einen Energiebeauftragten bestellt.

Dies und weitere ergänzende Unterlagen mussten einem externen Zertifizierer zur Prüfung und Testierung überlassen werden. Das für den Spitzenausgleich benötigte Testat für das Jahr 2013 (Zollamtsdokument 1449) lag dem Verband fristgerecht bis zum Jahresende vor und sichert somit den finanziellen jährlichen Erstattungsanspruch von rd. 70.000 EUR.

LGA-Wasserschau

Im September 2013 fand eine Besprechung und eine Begehung des Wasserwerks und des Einzugsgebietes der Talsperre mit Prof. Dr. Günter Schmolz, Abteilungspräsident des Landesgesundheitsamtes im Regierungspräsidium Stuttgart und Herr Dr. Fleischer, Laborleitung Wasserhygiene, statt. Hierbei wurde u. a. die neu sanierte Trinkwasserkammer besichtigt. Über bestehende und abgeschlossene Projekte, wie z. B. die Leitungsspülung und die Sanierung Spülwasserkammern, wurde das Landesgesundheitsamt unterrichtet. Ferner wurden die chemisch-physikalischen sowie die mikrobiologischen Untersuchungen im Trink- und Rohwasser vorgestellt.

Wasserqualität

Die umfassenden chemisch-physikalischen Trinkwasseranalysen laut TrinkwV 2001 in der Fassung vom 14. Dezember 2012 wurden auch 2013 vom Technologiezentrum Wasser durchgeführt. Insgesamt waren es fünf Vollanalysen im Wasserwerksausgang und in fünf Hochbehältern. Alle 590 Einzelmessungen waren hierbei ohne Beanstandungen. Im selben Zeitraum wurden vom Labor der WKK die routinemäßigen Untersuchungen laut TrinkwV 2001 durchgeführt. Bei den 1.326 Einzelmessungen ergaben sich auch keine Beanstandungen. Vom Landesgesundheitsamt Stuttgart wurden 2013 insgesamt 51 Proben im Wasserwerksausgang (306 Einzelmessungen), 145 Proben im Nordstrang (580 Einzelmessungen) und 167 Proben im Weststrang (668 Einzelmessungen) untersucht. Alle Proben waren wiederholt ohne Beanstandungen!



v.l.n.r. Martin Heinzlmann, Prof. Dr. Schmolz (LGA), Dr. Fleischer (LGA), Gerhard Biber



Aufhärtungsstufe



WASSERQUALITÄT DES TRINKWASSERS JAHRESMITTELWERTE 2013

- Untersuchungslabor: Regierungspräsidium Stuttgart LGA, mikrobiologische Untersuchungen
 - Untersuchungslabor: DVGW-Technologiezentrum Wasser, Karlsruhe, chemisch-physikalische Untersuchungen
- Die aufgeführten Grenzwerte entsprechen der TrinkwV 2001 in der 2. Fassung vom 05.12.2012 (Gültigkeit ab 14.12.2012).

Anlage 1: Mikrobiologische Parameter

Teil I: Allgemeine Anforderungen an Wasser für den menschlichen Gebrauch.

Parameter	Grenzwert (Anzahl 100 ml)	Mittelwert (Anzahl 100 ml)
Escherichia coli (E.coli)	0	0
Enterokokken	0	0

Anlage 2: Teil I: Chemische Parameter,

deren Konzentration sich im Verteilungsnetz einschließlich der Hausinstallation in der Regel nicht mehr erhöht.

Parameter	Grenzwert mg/L	Mittelwert mg/L
Acrylamid	0,0001	n.a. ¹⁾
Benzol	0,001	<0,0001
Bor	1	<0,02
Bromat	0,01	<0,001
Chrom	0,05	<0,001
Cyanid	0,05	<0,01
1,2-Dichlorethan	0,003	<0,0003
Fluorid	1,5	<0,05
Nitrat	50	2,2
Pflanzenschutzmittel, Biozid	0,0001 ²⁾	n.n.
Pflanzenschutzmittel, Biozid insgesamt	0,0005	n.n.
Quecksilber	0,001	<0,00005
Selen	0,01	<0,001
Terachlorethen und Trichlorethen	0,01	<0,0001
Uran	0,01	<0,0001

Anlage 2: Teil II: Chemische Parameter,

deren Konzentration im Verteilungsnetz einschließlich der Hausinstallation ansteigen kann.

Parameter	Grenzwert mg/L	Mittelwert mg/L
Antimon	0,005	<0,001
Arsen	0,01	<0,001
Benzo-(a)-pyren	0,00001	<0,000005
Blei	0,01 ³⁾	<0,001
Cadmium	0,003	<0,0001
Epichlorhydrin	0,0001	n.a. ¹⁾
Kupfer	2	<0,01
Nickel	0,02	<0,001
Nitrit	0,5	0,01
Polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe	0,0001	n.n.
Trihalogenmethane	0,05	<0,0054
Vinylchlorid	0,0005	n.a. ¹⁾

1) Die Parameter müssen nur dann bestimmt werden, wenn im Aufbereitungsprozess entsprechende Polymere eingesetzt werden, die ein Auftreten der Monomere bedingen können.

2) Insgesamt werden 42 PSM und Biozidprodukte bestimmt.

3) Der Grenzwert tritt am 1. Dezember 2013 in Kraft, bis 30. November 2013 gilt der Grenzwert von 0,025 mg/L.

n.n. = nicht nachweisbar
n.a. = nicht analysiert



WASSERQUALITÄT DES TRINKWASSERS JAHRESMITTELWERTE 2013

Anlage 3: Indikatorparameter, Teil I

Parameter	Einheit	Grenzwert	Mittelwert
Aluminium	mg/L	0,2	0,032
Ammonium	mg/L	0,5	<0,01
Calcitlösekapazität	mg/L	5	1,8
Chlorid	mg/L	250	5,88
Clostridium perfringens inkl. Sporen	Anzahl/100 ml	0	0
Coliforme Bakterien	Anzahl/100 ml	0	0
Eisen	mg/L	0,2	<0,01
Färbung (spektraler Absorptionskoeffizient Hg 436 nm)	m ⁻¹	0,5	<0,1
Geruchsschwellenwert		TON 3(23 °C)	<1
Geschmack	für den Verbraucher annehmbar und ohne		ohne
Koloniezahl bei 22°C	pro ml	<20 ¹¹⁾	0
Koloniezahl bei 36°C	pro ml	<100 ¹¹⁾	0
Elektrische Leitfähigkeit (25 °C)	uS/cm	2790	0
Mangan	mg/L	0,05	131
Natrium	mg/L	200	<0,005
organisch gebund. Kohlenstoff (TOC)	mg/L	ohne anormale Veränderung	0,8
Oxidierbarkeit	mg/L O ₂	5	n.a. ⁸⁾
Sulfat	mg/L	250	3,48
Trübung	NTU	1	0,12
Wasserstoffionen-Konzentration	pH	≥6,5 u. ≤9,5	8,20
Tritium	Bq/L	100	n.a. ⁹⁾
Gesamtrichtdosis	mSV/Jahr	0,1	n.a. ⁹⁾
Anlage 3: Teil II			
Legionellen	pro 100 ml	100	n.a. ¹⁰⁾

Zusätzlich überwachte Parameter

Parameter	Einheit	Mittelwert
Säurekapazität bis pH = 4,3	mmol/L	1,05
Basekapazität bis pH = 8,2	mmol/L	0,01
Härte (Summe Ca- u. Mg-Ionen)	mmol/L	0,57
Härte	°d H	3,2
Calcitabscheidekapazität	mg/L	<1
Calcium	mg/L	21
Magnesium	mg/L	1,08
Kalium	mg/L	0,94
SAK bei 254 nm	m ⁻¹	1
Sauerstoff	mg/L	13,2

8) Dieser Parameter braucht nicht bestimmt zu werden, wenn der TOC analysiert wird.

9) Keine Untersuchungspflicht, da EU-Beschlüsse zum Kontrollverfahren noch nicht gefasst sind.

10) Wird nur bei Großanlagen zur Trinkwassererwärmung bestimmt.

11) Grenzwert nach TrinkwV (Anlage 5 Teil I Buchstabe d, Doppelbuchstabe bb)

n.n. = nicht nachweisbar
n.a. = nicht analysiert



WKK-Anlagen: Der Staudamm – 1,4 Millionen m³ aufgeschüttetes Material

Der Staudamm der Trinkwassertalsperre Kleine Kinzig ist ein Erd- und Steinschüttdamm mit einer Asphaltbeton-Kerndichtung. Vom Beginn der Baumaßnahme im Jahre 1978 dauerte es fast vier Jahre bis zur Fertigstellung im Jahre 1982. Der Staudamm hat eine Höhe von 71 m und eine Kronenlänge von 380 m, die Sohlbreite beträgt 262 m. In der Herdmauer des Damms befindet sich ein Kontrollgang, welcher auch zu den zwei Einstiegsbauwerken auf der Dammkrone führt. Um den Bau des Staudamms zu realisieren mussten rd. 250.000 LKW-Ladungen mit Material herbeigefahren werden. Würde man diese aneinanderreihen, ergebe dies eine Fahrzeugkolonne von 3.000 km Länge. Das entspricht in etwa der Strecke von Reinerzau nach Moskau.



Bau Herdmauer

Öffentlichkeitsarbeit

Die in den Sommerferien 2013 angebotenen fixen Termine für die Betriebsbesichtigungen unserer Anlagen erfreuten sich erneut einer sehr großen Resonanz. An 14 Terminen konnten wir jeweils durchschnittlich 41 Besucher empfangen. Trotz dieser guten Resonanz sind die Jahresbesucherzahlen insgesamt leider rückläufig. Bei 93 Führungen im Jahr 2013 wurden die Anlagen und Besonderheiten des Verbandes rd. 2.500 Besuchern gezeigt und erläutert.



Sonderführung anl. Maus-Türöffner-Tag

NATUR UND TECHNIK BEGEISTERN AUCH 2014



Individuelle Termine sind auf Wunsch immer möglich!

Betriebsausflug

Mit den Fahrrädern ging es für die WKK-Mannschaft beim Betriebsausflug von Alpirsbach der Kinzig entlang nach Offenburg. Bei einer Verpflegungsstation in Fischerbach konnten wir dabei die Gastfreundschaft des dortigen Wassermeisters Franz Schmieder und seiner Frau Maritta genießen, welche uns mit Getränken und hofeigenen Produkten verwöhnten. Nach dieser Stärkung wurde die Tour bis Offenburg fortgesetzt, wo dann am Gifzsee die Zielankunft beim Beachvolleyball und mit Würsten vom Grill genossen werden konnte.



Rast in Fischerbach

Erfolgreicher Ausbildungsabschluss

Im Juli 2013 hat Frau Caroline Mast nach rd. drei Jahren vorzeitig ihre Berufsausbildung zur Chemielaborantin mit guten Prüfungsergebnissen abgeschlossen. Sie hat den Verband nach Abschluss ihrer Ausbildung verlassen, da wir über Bedarf ausgebildet haben, um ihren beruflichen Werdegang dann mit einem Studium der angewandten Chemie fortzusetzen. Wir danken Frau Mast für eine sehr gute und angenehme Zusammenarbeit und wünschen ihr für ihren weiteren Weg alles Gute und weiterhin viel Erfolg.



v.l.n.r. Maik Zinser, Caroline Mast, Margret Sommer